

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

54 (16.3.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägeregebühr, Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsgehenden 48 zum heute Mittwochszeitung. Militär-Gesundheits DM — 30. In Briefen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 2a. — Postachtkonten: Postachtkont. Karlsruhe Nr. 80 533.

3. Jahrgang / Nr. 54

Karlsruhe, Mittwoch, 16. März 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

„Union zur Befreiung Rußlands“

NEW YORK, 15. März. (DENA) „Wir müssen die Vergangenheit vergessen und von neuem beginnen“, erklärte am Dienstag Alexander Kerensky, der ehemalige Premier der russischen provisorischen Regierung nach dem Sturz des Zarenregimes im Jahre 1917 zum Programm der neugegründeten „Union zur Befreiung Rußlands vom Bolschewismus“. Das Komitee will mit gleichgesinnten Gruppen in Europa Verbindung aufnehmen und die demokratischen Elemente innerhalb der Sowjetunion durch Radioendungen über seine Ziele informieren.

Umbau von UdSSR-Ministerien

LONDON, 15. März. (DENA-Reuters) Der Oberste Sowjet hat einer Meldung des Moskauer Rundfunks zufolge auf seiner am Montagabend abgeschlossenen fünften Sitzung eine Reorganisation der sowjetischen Ministerien beschlossen. In Zuge dieser Reorganisation sollen bestehende Ministerien miteinander verschmolzen und neue Ministerien gebildet werden.

Massendemonstration in Tokio

TOKIO, 15. März. (UP) Etwa 100.000 Arbeiter demonstrierten am Dienstag vor dem kaiserlichen Palast in Tokio und verlangten den Rücktritt des Kabinetts Yoshida. Die Kundgebung war von den Kommunisten und den Linksozialisten einberufen worden. Verschiedene Redner wandten sich gegen die Verringerung des japanischen Beamtenapparates und gegen von der Regierung beabsichtigte Maßnahmen zur Förderung ausländischer Kapitalinvestitionen.

Holländischer Protest

FRANKFURT, 15. März. (UP) Holland beschuldigt die Militärregierungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten der Verletzung internationaler Abkommen durch die Sperrung des Verkehrs zwischen den Westzonen und der sowjetischen Zone Deutschlands.

Papen im Hindenburg-Prozeß

UELZEN, 15. März. (DENA) In der Dienstagverhandlung des Berufungsausschusses der Entnazifizierungskommission Uelzen gegen Oskar von Hindenburg wurde der ehemalige Botschafter von Papen vernommen.

Osterreich-Verhandlungen völlig festgefahren

Außenminister Gruber reist nach Wien zurück

LONDON, 15. März. (UP) Die Delegierten der drei Westmächte unternehmen bei den Osterreich-Verhandlungen am Dienstag noch einmal den Versuch, den sowjetischen Botschafter Sarubin zur Weiterführung der Diskussion über die Grenzen Osterreichs zu veranlassen. Der amerikanische Unterhändler, Sam Heber, machte zu diesem Zweck einen das Verfahren betreffenden Kompromißvorschlag, betonte aber, daß sich damit der amerikanische Standpunkt nicht ändere. Heber schlug nochmals vor, daß sowohl das britische Memorandum über den Schutz der slowenischen Minderheit in Kärnten als auch die von dem stellvertretenden Außenminister Bebler in vier Punkten niedergelegten Forderungen Jugoslawiens als Grundlage der weiteren Verhandlungen über die Grenzen Osterreichs dienen sollten. Für Frankreich erklärte sich Marcel Berthelot sogar noch weitergehend bereit, vorausgesetzt, daß die Grenzbesprechungen weitergingen. Der britische Delegierte James Marjoribanks, stellte fest, die

Welt-Rundschau

WASHINGTON. Der ECA-Administrator Paul G. Hoffman erklärte am Montag vor schwedischen Gewerkschaftlern, heute gebe es nur eine Nation, die eine Gefahr darstelle, und das sei die Sowjetunion. — BOSTON. Die Polizei befreite am Montag einen 14jährigen Jungen aus einem verfallenen Zimmer, in dem er zehn Jahre lang von seiner Mutter eingesperrt, geprügelt hatte. Die Mutter erklärte, sie habe ihn verborgen gehalten, weil er ein uneheliches Kind sei und seine Geschwister vor Schande bewahrt bleiben sollten. — ORONA (Maine). Der UN-Generalsekretär Trygve Lie vertrat am Dienstag in einer Ansprache in der Universität von Maine die Ansicht, daß das Kräfteverhältnis zwischen Ost und West im Falle eines Krieges nahezu ausgeglichen und daß es vorzuziehen sei, den einen oder den anderen Gegner unmöglich wäre, einen entscheidenden Sieg zu erringen. — PITTSBURG (UP). 425.000 Kohlenbergarbeiter der Gewerkschaft von John L. Lewis blieben gestern der Arbeit fern und zwangen damit alle Kohlenbergwerke östlich des Mississippi zum schließen. — KOPENHAGEN (UP). Ein Däne, der seit 6 Jahren in sowjetischer Kriegsgefangenschaft war, kehrte im Austausch gegen einen lettischen Kommunisten, der in Dänemark wegen Morders verurteilt wurde, in seine Heimat zurück. (Alle nicht gesonderten Nachrichten: DENA)

Neue Phase der US-Besatzungspolitik

Clay: „Wir müssen zwischen Heimatliebe und Nationalismus unterscheiden“ — Nur noch konstruktive Besatzungs-Aufgaben

MÜNCHEN, 15. März. (DENA) Der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay, nahm am Montag zu einer Reihe aktueller Fragen Stellung und betonte, daß die Aufgabe der amerikanischen Besatzungsmacht jetzt nur noch im Konkreten liegt, in dem sich „amerikanischer Geist und amerikanisches Talent von jeder von ihrer besten Seite“ gezeigt haben. Die negative und auf Bestrafung hinzielende Phase der Arbeit der Militärregierung sei, so erklärte der General, abgeschlossen. Er bezog sich hierbei auf die Entnazifizierung und fügte hinzu: „Ob sie gut oder schlecht war, wird uns erst die Ge-

schichte lehren. Einem besetzten Gebiet Führung und Leitung zu verleihen“, führte General Clay weiter aus, „ist schwieriger als sie im eigenen Lande durchzuführen.“

Auf die Bedeutung des Wortes Nationalismus eingehend, empfahl General Clay, daß jeder einzelne das Wort „Nationalismus“ abwägen solle. „Einen Nationalismus, der zur Rückeroberung verlorenen Besitzes und zum Kampf um eine Vormachtstellung in der Welt führt, können und dürfen wir in Deutschland nicht wieder aufkommen lassen. Aber das starke Verlangen des deutschen Staatsbürgers, seine Heimat wieder unter einer eigenen Regierung

vereinigt zu sehen, müssen wir fördern. Wir haben zwischen Heimatliebe und Chauvinismus, der wieder nach einer Aggression Ausschau hält, zu unterscheiden.“ Zur Arbeit des Parlamentarischen Rates in Bonn brachte der Militärgouverneur die Hoffnung zum Ausdruck, daß diese bald zu einer begrenzten nationalen Regierung führt. Die Militärregierung werde in Zukunft von einer direkten Einflußnahme auf die Regierung mit einigen wenigen Ausnahmen absehen, wie sie vorher ihre direkten Vertreter aus der Verwaltung der Gemeinden und des Staates zurückgezogen habe.

General Clay stellte dann die Frage: „Bedeutet dies nun, daß wir unser Interesse an einem Deutschland, wie wir es wünschen, verloren haben? Bedeutet dies weiter, daß man den Tag voraussehen kann, an dem wir uns ganz zurückziehen werden? Ich glaube“, sagte der General, „die Antworten auf beide Fragen sind verneinend. Als wir uns von den lokalen Regierungsstellen zurückzogen, schränkten wir unser Personal ein, und wählten die Verbleibenden nach ihren Fähigkeiten aus. Dies geschah auf Grund ihrer Befähigung zur Führung, Leitung und Vorbildlichkeit sowie im Hinblick auf die Förderung des demokratischen Fortschritts der deutschen Regierungsarbeit. Das gleiche tun wir auch auf der Ebene

der Länderregierungen und werden mit einer Nationalregierung ebenso verfahren.“

Eine Änderung der Besatzungspolitik werde bei Übernahme der Verwaltungsfunktionen durch das amerikanische Außenministerium nicht eintreten, erklärte General Clay.

Der Deutschen Mark stellte der General eine günstige Prognose. „Ich bin sicher“, sagte er, „daß schon die nächste Zukunft eine weitere Wertverbesserung der D-Mark bringen wird. Zur Frage des Flüchtlingsproblems äußerte General Clay, es handle sich hier um eine deutsche Aufgabe, die auch von den verantwortlichen deutschen Stellen in Angriff genommen und selbst gelöst werden müsse.“

Demontage-Besprechungen

LONDON, 15. März. (DENA-Reuters) Außenminister Ernest Bevin, Außenminister Robert Schuman und US-Botschafter Lewis Douglas werden, wie aus gewöhnlich zuverlässigen Kreisen mitgeteilt wurde, am Mittwoch versuchen, zu einem Übereinkommen über diejenigen deutschen Industrieanlagen zu gelangen, die nicht demontiert werden sollen. Nach der zweiten Sitzung des Konsultationsrates der Westmächte am Montagabend begannen Besprechungen über die Demontage und die Liste der verbotenen deutschen Industrien.

Drohende Verzögerung des Besatzungsstatuts

Alliierte Meinungsverschiedenheiten — Paris fürchtet USA-Übergewicht

Mißtrauensantrag abgelehnt

PARIS, 15. März. (UP) Die französische Nationalversammlung hat mit 350 gegen 228 Stimmen den von den Gaullisten eingebrachten Mißtrauensantrag gegen die Regierung abgelehnt.

Zu den Wahlen in Frankreich



Dame zieht — wer fällt?

BERLIN, 15. März. (DENA) Der diplomatische Mitarbeiter des „Kurier“, der dem französischen Außenministerium nahesteht, nimmt in der Dienstagausgabe des Blattes zu den Verhandlungen über das Besatzungsstatut Stellung. Er schreibt: „Die Fertigstellung der vorläufigen Verfassung für Deutschland, die Konsolidierung Westdeutschlands drohen sich um einen weiteren Monat zu verschieben.“ Gegenwärtig bestände nur noch geringe Aussicht, daß die unterschiedlichen Auffassungen, die zwischen den Vertretern der drei Westmächte entstanden seien, von diesen selbst in Einklang gebracht werden können. Man hoffe daher auf die Deutschland-Aussprache, die zwischen den Außenministern selbst anläßlich der Unterzeichnung des Atlantikpaktes etwa im Monatsfrist in Washington vorgesehen ist.

Aus zuständigen Quellen in Paris, verläuft, daß es sich jetzt weniger um die Meinungsverschiedenheiten beim Besatzungsstatut, sondern um die künftige Kontrolle Deutschlands handelt, die sich aus dem Statut ergeben soll. Ueber das Besatzungsstatut sei am 12. Februar ein Kompromiß zustande gekommen, doch habe der amerikanische Botschafter Douglas seine Annahme von der Schaffung eines Dreimächte-Kontrollsystems nach amerikanischem Vorschlag abhängig gemacht. Die

eigentlichen Fragen, die einer Lösung durch die Außenminister selbst bedürfen, seien nicht die Beziehungen der Besatzungsmächte zu den Deutschen, sondern die Beziehungen zwischen den Besatzungsmächten im Rahmen dieses Kontrollsystems.

Die amerikanische Auffassung unterscheidet sich am stärksten in der Kontrolle des Außenhandels. Bei allen deutschen Gesetzen und Verordnungen, die die Zahlungsbilanz oder die Währung betreffen, solle nach amerikanischem Wunsch das Gewicht der Stimme jedes Militärgouverneurs dem finanziellen Aufwand entsprechen, den die betreffende Besatzungsmacht für Deutschland gemacht hat. Von französischer Seite aus fürchte man, daß diese Bestimmung zu einer fast ausschließlichen amerikanischen Kontrolle aller finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen der künftigen deutschen Regierung führen würde.

Einbeziehung Berlins gefordert

BERLIN, 15. März. (DENA) Die Mitwirkung Berlins im westdeutschen Bundesstaat und die Teilnahme Berliner Vertreter im Volkstag und Bundesrat soll durch Übergangsbestimmungen im Grundgesetz verankert werden, fordern die drei Fraktionen des Berliner Stadtparlaments.

General Clay kündigt Lastenausgleich an

Amerikanischer Militärgouverneur begrüßt vernünftige Lösung in der Südweststaat-Frage

FRANKFURT, 15. März. (DENA) In seiner monatlichen Pressekonferenz erklärte General Clay am Dienstag, das alliierte Memorandum zu dem deutschen Entwurf für das Grundgesetz solle lediglich den Geist der notwendigen Änderungen aufzeigen. Es werde nur darauf ankommen, daß sich die Deutschen bei ihren Änderungen an diesen Geist, den die Alliierten hüten zum Ausdruck bringen wollten, hielten. Wenn sich die Änderungen nicht im Rahmen der alliierten Gegenvorschläge hielten, dann würde das einen Verstoß gegen die Instruktionen bedeuten,

auf die die Alliierten sich geeinigt hätten.

Der General bestätigte, daß in wenigen Tagen mit einer Entscheidung über den Lastenausgleich zu rechnen sei. Er drückte die Hoffnung aus, daß auch die französische Zone eingeschlossen werde, trotzdem noch keine endgültige Stellungnahme der Franzosen vorliege. Lediglich in gewissen Punkten stehe noch die Genehmigung der entsprechenden Regierungen aus, während in anderen Punkten zwischen den beiden Militärgouverneuren Clay und Robertson ein gemeinsamer Nenner gefunden

sei. Eine Billigung des Lastenausgleichsgesetzes durch die Militärgouverneure könne jedoch vor Klärung der verbleibenden Punkte erfolgen.

Auf die Frage, ob die Militärregierung eigene Pressegesetze erlassen würde, falls die von den Deutschen ausgearbeiteten nicht den Richtlinien der Militärregierung entsprächen, sagte Clay: Falls die deutschen Pressegesetze nicht annehmbar seien, wäre es besser, überhaupt keine zu erlassen. Er wies darauf hin, daß ja die einzelnen Länderverfassungen die Pressefreiheit garantierten und somit auch von Seiten der Militärregierungen keine Pressegesetze erlassen werden müßten. Das Lizenzierungssystem könne jedoch davon unberührt bleiben.

Zum Problem der eventuellen Wiedervereinigung von Baden und Württemberg betonte Clay, er begrüße jede Regelung, die eine vernünftige Lösung bringe. Er hoffe, daß es vielleicht nur eine Militärregierung für alle drei Westzonen geben werde.

Clay nimmt an, daß deutsche Vertreter zu einem sehr frühen Zeitpunkt als Handelsgeschäftsträger in das Ausland entsandt würden. Es liegt allerdings noch keine gemeinsame Zustimmung der drei westlichen Militärgouverneure dafür vor, und die Entsendung solcher Geschäftsträger würde sich nicht vor Konstituierung der westdeutschen Bundesregierung stattfinden. In bezug auf die ansteigende Arbeitslosigkeit, die Bismarck meinte Clay, daß diese Entwicklung wohl im Zuge und als Auswirkung der Währungsreform unvermeidbar gewesen sei. Er hoffe, daß nach dem Beginn der Tätigkeit der Wiederaufbaubank die Arbeitslosigkeit zurückgehen werde.

Notwendige Intensivierung des Außenhandels

ERP-Hoffman fordert ausländische Subvention für Westdeutschland

WASHINGTON, 15. März. (UP) In einem Bericht über Westdeutschland bringt der Administrator für das Europa-Hilfsprogramm, Paul Hoffman, zum Ausdruck, daß Westdeutschland, falls es in ausreichendem Maße unterstützt werde, bis Mitte 1950 eine Industrie-Produktion erreichen könne, die etwa 10 Prozent unter dem Vorkriegsstand zu liegen komme. Westdeutschland sei nach den vorliegenden Berichten wahrscheinlich in der Lage, bis zum Jahre 1952/53 seine Außenhandelsbilanz völlig auszugleichen. Dazu würde allerdings eine Intensivierung der deutschen Handelsbeziehungen zu Ost- und Westeuropa notwendig sein. Sollte dies nicht möglich werden, dann müßte Deutschland zwangsläufig ein empfindliches Außenhandelsdefizit mit den Ländern der westlichen Hemisphäre auch nach Beendigung der amerikanischen Europa-Hilfe aufweisen.

Hoffman betonte, daß in den nächsten Jahren die wirtschaftliche Gesundung Westdeutschlands nicht ohne eine umfangreiche ausländische Unterstützung erreicht werden könne. Es sei der deutschen Industrie völlig unmöglich, bei ihrem augenblicklichen Produktionsstand Ausfuhren in einem Umfang durchzuführen, der ausreichend sein würde, alle erforderlichen Einfuhrkosten zu decken. Es sei ein gewisses Minimum an Lebensmitteln- und Rohstoffeinfuhren nach Westdeutschland notwendig, ohne das die westdeutsche Industrie nicht arbeiten könne. Es wird betont, daß sich die Währungsreform auf die westdeutsche Wirtschaft günstig ausgewirkt habe. Vor einer Erhöhung des Geldumlaufs oder einer Steigerung der Kreditgebung wird mit Nachdruck gewarnt. Dies sei gefährlich und könne die erreichte Stabilisierung in Frage stellen.

Frankreich erwartet amerikanische Antwort

Paris will aus „historischen Gründen“ den Besatzungsaustausch

PARIS, 15. März. (UP) Frankreich wartet gegenwärtig auf die Entscheidung amerikanischer Stellen über den französischen Vorschlag, der den Austausch von Südwürttemberg gegen Nordbaden vorsieht, der aus „historischen Gründen“ vorgenommen werden soll. Ein Sprecher des französischen Außenministeriums, der am Dienstag den von uns in der gestrigen Ausgabe veröffentlichten Bericht bestätigte, erklärte, Frankreich habe diesen Vorschlag unter Bezugnahme auf die Londoner Empfehlungen unterbreitet.

Der Sprecher des französischen Außenministeriums betonte, daß es die Durchführung dieses französischen Vorschlags gestatten würde, die historischen Grenzen Badens und Württembergs wieder herzustellen. Die französische Besatzungszone würde im Falle der Ausführung dieses Vorschlags von Karlsruhe bis Mannheim ausgedehnt werden.

Wohleb „sehr überrascht“

BADEN-BADEN, 15. März. (DENA) Zu dem französischen Kommuniqué in der Ländergrenzenfrage erklärte laut Südens der badische Staatspräsident Leo Wohleb am Dienstag, er sei über diese amtliche Verlautbarung des Quai d'Orsay sehr überrascht, da man ihm von französischer Seite bisher immer versichert habe, daß sich an der mili-

tärischen Besetzung selbst nichts ändern würde. Der französische Vorschlag eines Austausches von Südwürttemberg gegen Nordbaden ergebe eine völlig neue Situation, aus der für eine Volksabstimmung in der Südwürttemberg die unangenehmsten Folgen erwachsen könnten, da die Bevölkerung Nordbadens unter dem gegenwärtigen Besatzungsregime bleiben wolle. Andererseits werde dieser Vorschlag von Südwürttemberg begrüßt werden, weil durch seine Realisierung nicht nur die Vereinigung Süd- und Nordwürttemberg zustande käme, sondern gleichzeitig auch ein Wechsel des Besatzungsregimes vermeintlich zum Besseren hin stattfinden würde.

Zu den Wahlen in Frankreich

PARIS, 15. März. (UP) Die französische Nationalversammlung hat mit 350 gegen 228 Stimmen den von den Gaullisten eingebrachten Mißtrauensantrag gegen die Regierung abgelehnt.

Zu den Wahlen in Frankreich



Dame zieht — wer fällt?

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 34 / Mittwoch, den 16. März 1949

„Historische Gründe“

Man spricht schon seit drei Jahren zwischen Karlsruhe und Mannheim von dem französischen Vorschlag, den der „Qual d'Orey“ jetzt offiziell den Vereinigten Staaten unterbreitete. Der Wunsch war stets der Vater des Gedankens einer Besetzung Gesamt-Badens durch die Franzosen. Im Hauptargument hierüber: die „Wiederherstellung der historischen Grenzen“.

Wir glauben, daß die Lösung der Südwaldstahl-Frage eine deutsche Angelegenheit ist und nicht im Interesse irgendeiner Besatzungsmacht erfolgen darf. Es wird aber nun klar, wie sehr die Obstruktionspolitik Wehlers mit den französischen Forderungen identisch erscheint.

Es verheißt sich von selbst, so meint der Qual d'Orey, daß die Bevölkerung von Baden und Württemberg über die Schöpfung des historischen Zustandes der Länder und über den Zusammenschluß derselben zu einem Gesamtstaat entscheiden müsse.

Aber vor allem neue verwaltungsmäßige Schwierigkeiten, die zwangsläufig durch den Wechsel der Besatzungsmacht entstehen und eine zusätzliche Belastung der Bevölkerung mit sich bringen würden, stehen gegen Pariser „historische Gründe“.

Wir vertrauen auf die Antwort General Clays. Nicht zuletzt auf den Willen des Volkes in Süd- und Nordbaden wie in Württemberg und Hohenzollern zu einem gemeinsamen südwaldstählischen Land. Der Südwaldstahl soll lebensfähig sein. Deshalb müssen jetzt alle Bemühungen um seine Bildung auf die Zukunft gerichtet werden.

Die rechtstehende Schweizer Zeitung betont, man frage sich heute schon in Helsinki, ob der Beitritt Norwegens und Dänemarks zum Atlantik-Pakt nicht für die Russen einen Gewinn bedeute, da diese sich möglicherweise „bedrückt“ fühlen werden.

Resignation an der Westgrenze

Gebietsabtretungen das Tagesgespräch — Von unserem WK-Mitarbeiter

MONSCHAU. Fuhr man früher, das heißt noch vor einigen Wochen, mit dem Omnibus von Aachen nach Monschau, dann war der Schmuggel das Hauptthema der Fahrgäste, die sich sowohl aus Zöllnern als auch aus Schmugglern, aber auch aus solchen zusammensetzten, die mit dem stillen Kampf an der Grenze nichts zu tun haben. Dann mochte es wohl sein, daß auf einer solchen Fahrt die Zollbeamten den Wißbegierigen von dem Kaffeehund Raudi erzählten, der den Schoupperekkord von 96 Kilogramm der braunen Bohnen in einem Monat aufstellte und dafür mit einem Paket Hundekuchen „auf dem Dienstwege“ befohlen wurde.

Was wird aus uns? So fragen heute die Blicke fast aller, besonders der Frauen, und die Stimmung ist trübe. Halblaute Gesprächsfetzen dringen herüber, das Thema heißt: Gebietsabtretung. Seit einigen Wochen redet man hier von nichts anderem mehr als über das Schicksal der Menschen in den Landstreifen, die von Belgien annektiert werden sollen.

In Aachen, bei den Vertretern der Wirtschaft und der örtlichen Regierungsteile, sieht man die Dinge von der wirtschaftlichen Seite. Zuerst sei die Vonnahme das Argument für Gebietsabtretungen gewesen, sagt man, jetzt müsse der Schmuggel herhalten. Dabei habe man auf deutscher Seite wohl aber Grund, über den Schmuggel zu klagen. Der Kaffee, der Nacht für Nacht über die Grenze kommt, befindet sich nämlich in belgischen Original-Packungen.

Belgien erhebt keinen Ausfuhrzoll für Kaffee, den deutschen Behörden aber geht durch die illegale Einfuhr eine beachtliche Steuersumme verloren. Andererseits sieht man es in Belgien nicht ungern, wenn Solinger Stahlwaren oder pharmazeutische Erzeugnisse zollfrei ins Land kommen. „Unsere Beamten sehen nicht immer so genau hin“, schrieb kürzlich eine belgische Zeitung. In Mützenich, das nun belgisch wird, gehen täglich 600 Arbeiter in die 2 km entfernten Textilfabriken von Monschau. In der Zukunft haben sie einen Weg von 13 km, zu den Eupener Textilbetrieben. Oder da ist in Lammersdorf die Industrie-Oefen-Fabrik Otto Junker, ein bedeutendes Werk — auch dieser Betrieb soll belgisch werden.

Beihilfe für Frauen kriegsgefangener Beamter

STUTTGART, 13. März. (SAZ-Reg. Ber.) Das Innenministerium hat nunmehr auch Richtlinien über die Zahlung von Beihilfen an Ehefrauen von kriegsgefangenen Beamten, Angestellten und Arbeiter für den kommunalen Bereich an die Landrats- und Bürgermeisterämter herausgegeben. Den Richtlinien zufolge erhalten die Ehefrauen eines in Kriegsgefangenschaft befindlichen Angehörigen des Körperschaftsdienstes vom 1. 12. 48 ab die Hälfte der Bezüge. Hinzu treten noch die gesetzlichen Kinderzuschläge. Der Höchstbetrag der Bezüge darf — ohne Kinderzuschläge — monatlich 300 DM nicht übersteigen. Die in verschiedenen Fällen im Dezember gewährten Unterstützungen werden auf diese Bezüge angerechnet.

Keine deutschen Piloten

FRANKFURT, 13. März. (DNA) In einer am Dienstag abgehaltenen Konferenz befaßten sich die beiden Militärregierungen für die Bizone, Clay und Robertson, unter anderem mit der Errichtung einer Zweitsichtbehörde für die zivile Luftfahrt im vereinigten Wirtschaftsgebiet. Nach wie vor soll jede fliegende Beihilfung von Deutschen verboten bleiben.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN

München. Im vierten Spionageprozess vor einer US-Untersuchungskommission wurde hier am Dienstag der 34jährige sudetendeutsche Lehrer Hans Elzias Zielke zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. — Stuttgart. Der westdeutsche Zentralverband der Fliegergeschädigten hat zum Letztensausgleich ein Sechspunkte-Programm aufgestellt, in dem die Entschädigung der Kriegsgeschädigten einschließlich der Leistungsfähigkeit der Staatsfinanzen gefordert wird. / Unter Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Rotes Kreuzes, Reichsminister a. D. Dr. Adress Hermes, legte am Montag und Dienstag in Stuttgart der Zentralverband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften, an der Vertreter aus allen drei Westzonen teilnahmen, — Frankfurt. Der Leiter der Finanzabteilung im amerikanischen Außenministerium, George Kennan, traf am Dienstag in Begleitung des amerikanischen Militärregiments, General Lucius D. Clay, und dessen neuen politischen Berater, James Riddleberger, in Frankfurt ein. / Über eine Milliarde Reichsmark wurden in der Bizone im Rechnungsjahr 1947/48 für die Flüchtlingsfürsorge ausbezahlt. Der Betrag wird sich im laufenden Rechnungsjahr noch erhöhen, da laufend neue Entschädigungen angenommen werden. — Hannover. Das Bombenräumkommando der Polizei Hannover besorgte im Jahre 1948 ohne Unfälle in etwa 400 Häusern insgesamt 500 Bomben sowie 266 Artilleriegeschosse und Patrone. Die Kosten für diese Arbeiten betragen über 41 000 Mark.

VIERTONSTADT BERLIN

Berlin. Der zweite Transport mit 42 Kriegsgebrochen aus Polen, darunter sechs Frauen, die an Polen ausgeliefert worden waren und dort die gegen sie verhängten Strafen verbüßt hatten, traf am Dienstagmorgen in Berlin ein. / Die Auflösung der nach 1933 von der DAP gegründeten „Bank der deutschen Arbeit“ soll am 17. März in Frankfurt zwischen Gewerkschaftsführern der US-Zone und OMGUS-Beamten besprochen werden. (Alle nicht gesonderten Nachrichten DNA)

LIZON-NUMMER US-WE 118

Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter, Stellvertreter: Chefredakteur: Heinz A. Dachsler, Redaktionsleiter: Max Gieseler, Herausgeber: Willi Hagenauer, Rudolf John, Hans Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto F. Pöschgen, Hildegard Pfeitz, Adolf Rohlfing, Josef Werner. — Mit welchem Verlagsunternehmen gemeinsame Beiträge stellen sich unbedingt die Meinung der Redaktion des Nachbarn von Gieselerstr. 10/11 mit Genesung geteilt. Das Zitationsrecht nicht übertrifft. Für unverlangt abgesetzte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lökenstein.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Der bevorstehende Abschluß des Atlantikpaktes wird von der westlichen Presse lebhaft kommentiert.

DE NIEUWE GIDS

Das katholische, flämische Blatt schreibt: „Von einem Artikel der sich mit einem „Angriff von innen“ befaßt — ein neuer Begriff, der seit Hitlers Einfall in Oesterreich bekannt ist und von dessen Ausweitung Stalin im vergangenen Jahr in der Tschetschelowka eine Illustration gab — ist keine Spur im Text des Atlantikpaktes zu finden. Dies ist eine Lücke, die einmal außerordentlich ernste Folgen haben kann.“

LA DERNIERE HEURE

„Unruhe in der Schweiz“ überschreibt das liberale belgische Blatt einen Kommentar, in dem es feststellt, daß die Haltung der Sowjets gegenüber den skandinavischen Staaten in der Schweiz starke Beunruhigung ausgelöst habe. Denn es sei augenscheinlich, „daß die Russen intensive militärische Vorbereitungen treffen. Diese Maßnahmen, so sagt man in der Schweiz, treten in das Stadium des „Kalten Krieges“ ein und dürften sich wohl noch schwerer auswirken, wenn man die schlechte Laune der Sowjets über die Entwicklung des Atlantikpaktes berücksichtigt. Große Wachsamkeit und äußerste Klopheit scheinen anzuordern geboten.“

LA LIBRE BELGIQUE

Die rechtstehende Schweizer Zeitung betont, man frage sich heute schon in Helsinki, ob der Beitritt Norwegens und Dänemarks zum Atlantik-Pakt nicht für die Russen einen Gewinn bedeute, da diese sich möglicherweise „bedrückt“ fühlen werden.

den. Die Folge sei dann vielleicht die Besetzung gewisser Teile Finnlands durch die Sowjets, was schon durch die Anwesenheit der 700 000 Mann starken Truppen des Marschalls Woroschilow entlang der russisch-finnischen Grenze in eine gefährliche Nähe gerückt werde.“

THE TIMES

Die unabhängige Londoner Zeitung bringt ihre Zufriedenheit darüber zum Ausdruck, daß die Militärgouverneure die Einbeziehung Berlins in Westdeutschland als zwölften Staat abgelehnt haben. Der ersten deutschen Regierung, meint das Blatt, müsse man einen freien Staat ermöglichen und sie unbedingt aus einem Konflikt heraushalten, der bereits gefährlich genug sei.

Die Schweizer Gazette

Das führende Blatt der Liberalen begrüßt die Nichtinbeziehung Berlins in den künftigen westdeutschen Staat und bekräftigt sich in seinen Ausführungen mit dem Problem der Sozialisierung. Das Blatt bedauert, daß die Militärgouverneure in dieser Frage über die Meinungen der Alliierten stets auseinandergelassen seien. Ihre Absichten nicht zu erkennen gegeben haben.

Le Monde

Die unabhängige französische Zeitung fährt in seinem Leitartikel u. a. aus: „Ein Deutscher, sei er Föderalist oder nicht, weiß, daß eine Verfassung, die unter dem Druck der Besatzungsmächte eine Form an-

nimmt, die zu verschieden von der ist, die ihre Verfasser wünschten, in ihrem Augen und in den Augen des deutschen Volkes ohne Ansehen wäre und von ihrer Geburt an unter dem Zeichen der Revision stünde. Eine Verfassung ist nicht dazu da, um den Wünschen dieser oder jener Macht zu entsprechen, sondern um den Bedürfnissen des Landes, auf das sie sich bezieht, zu genügen. Heute verlangt besonders die Leistung der Wirtschaft eine Koordinierung der Anstrengungen unter allen Teilen einer großen Nation. Dieser Grundsatz vermag, bis die Sonne verfallene zu einem tragwürdigen Dasein verurteilt, und innere Kämpfe entfesselt, die weder für die friedliche Entwicklung Deutschlands noch für die Alliierten selbst günstig sein könnten.“

LE POPULAIRE

Das Organ der französischen Sozialisten meint zu der gleichen Frage: „Wir begrüßen die Nachricht, daß die Regierungen der drei Westmächte sehr bald eine Sonderkonferenz abhalten wollen, die ausschließlich dem deutschen Problem gewidmet sein wird. Vier Jahre nach der Kapitulation des Dritten Reiches und dem Beginn der Besetzung ist das nicht zu früh, es ist sogar etwas spät. Viel Schaden hätte vermieden werden können, wenn diese Konferenz von Übertragender Bedeutung nicht erst in einem Augenblick stattgefunden hätte, wo die Spannung zwischen Ost und West die Gefahr mit sich bringt, bestimmte vordringliche Fragen in ein falsches Licht zu setzen, wie jene, um nur eine einzige zu erwähnen, die eine eventuelle „Wiederaufrüstung“ Deutschlands betrifft.“

Dort drüben in Overmanns Bude ROMAN VON GEORG RYDBERG

17. Fortsetzung (Nachdruck verboten) Verflucht, wenn man ihn fing, so war er doppelt verloren, als Schmuggler und als Spitzel. Während des Laufens leerte er seine Taschen und warf die Zigaretten weit fort ins Gebüsch, aber in dem Gewirr der Sträucher fand er sich nicht zurecht. Inzwischen war auch der Mond aufgegangen, die Luft wurde klarer, man bekam deutliche Sicht. Er hatte keine Hoffnung mehr; wenn er dem Grenzer vor die Schußwaffe kam, so war er verloren. Am Ende des Gestrüpps stand er plötzlich auf einer Wiese. Er machte einen Haken, rannte, so schnell er konnte, in eine andere Richtung, als er mit einemmal eine weibliche Gestalt vor sich stehen sah: es war ein junges Mädchen, städtisch angezogen, das ihn erschreckt anblickte. Sofort sprang er auf sie zu. Noch konnte er sich retten. Er fiel vor der Unbekannten auf die Knie und keuchte: „Bitte, erlauben Sie mir, daß ich so vor Ihnen knien bleibe, ich werde verfolgt!“

Sie haben vor mir nichts zu fürchten — bitte tun Sie mir den Gefallen, — der Zollposten ist hinter mir her — ich bin in Lebensgefahr! Das Fräulein schien sofort im Bilde. Jetzt jagte auch schon der Beamte auf die beiden zu, das Mondlicht zeigte ihn ganz deutlich. In den Händen hielt er schußbereit seinen Karabiner. Jupp stand langsam auf und legte den Arm um das fremde Mädchen, indem er flüsterte: „Bitte — bitte erlauben Sie mir.“ Dann küßte er sie auf die Wangen. In diesem Augenblick stand auch schon der Zollwächter vor den beiden. Außer Atem und verdutzt betrachtete er das Paar, dann sagte er schnaufend: „Sind Sie schon lange hier?“ Jupp sagte ruhig: „Etwas eine Stunde.“ „Ist nicht soeben ein Mann an Ihnen vorbeigelaufen?“ „Ja“, sagte Jupp, „das stimmt, er ist diese Richtung gelaufen.“ Der Beamte schaute ihn mißtrauisch an, dann musterte er das Mädchen. Aufatmend stellte Jupp fest, daß der Grenzer nicht erkannte. Es mußte einer von den neuen Zollwächtern sein, die nach E. versetzt wurden, und der eine Kontrollfahrt machte.

Barth fragte der Posten: „Was machen Sie hier um diese Zeit?“ „Erlauben Sie, fragte Jupp frech, „ich darf doch mit meiner Braut mal abends spazieren gehen?“ „Wohin geht ihr beide denn?“ Das Fräulein fühlte Juppe Zögern und sagte: „Wir kommen aus unserem Hause, dort, sehen Sie, der „Lindenhof“ von Dressel. Und sie reiste über die vom Mondlicht erhellte Heide auf ein fernes Gehöft. Der Wächter knurrte etwas von „Nachprüfen“ und „Nachfragen“ und eilte rasch in der von Jupp angegebenen Richtung weiter. Dann verschwand er in der Dunkelheit. Jupp nahm jetzt seinen Hut ab; er preßte die Hand auf sein pochendes Herz, und mit einem Aufatmen der Erleichterung sagte er: „Ich danke Ihnen! Ich danke Ihnen von Herzen! Ich heiße Jupp Vries, früher mal war ich Lehrer, jetzt —“ „Jetzt sind Sie Schmuggler?“ fragte die Unbekannte. Ja, aber dazwischen liegen sieben harte Jahre der „Arbeitslosigkeit“, das ist vielleicht strafmildernd.“ Beide konnten sich jetzt in Ruhe ansehen. Die junge Dame — einen solchen Eindruck machte sie auf Jupp — trug einen breiten, hellen Hut, hatte eine auffallend schöne, schlanke Figur, ein zartes Gesicht, und gewandt überblickte sie sofort, um was es sich handelte. Jupp wußte nicht recht, ob er der Fremden, die ihn gerettet hatte, noch

weiter Gesellschaft leisten durfte, jetzt wo er als Schmuggler entlarvt war. Vielleicht wollte sie nichts mit ihm zu tun haben. Was machte sie überhaupt um diese späte Stunde allein in der Heide? Ihr Wohnhaus war zwar von hier aus zu erblicken, und den Namen „Lindenhof“ hatte er in E. schon öfters gehört. Aber trotzdem — er sah sie fragend an. Sie mußte über seine Verlegenheit lachen. „Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf, was ich allein hier in der Heide mache. Sie werden ja doch bald dahinter kommen. Ich habe mich hier mit jemand verabredet.“ „Verstehen Sie?“ marmelte Jupp. „Ja — und zwar erwarte ich jemand, der mir holländischen Mais bringt.“ Er fragte überrascht: „Schmuggeln Sie — auch?“ „Nur gelegentlich. — nicht wie Sie, berufsmäßig.“ „Hatten Sie mich für einen Berufs-Schmuggler?“ „Nach der Art, wie Sie soeben den Hals aus der Schlinge gezogen haben, prophezeie ich Ihnen eine große Zukunft in Ihrem Fach.“ „Danke vielmals!“ sagte er lachend und wußte nicht, ob er sich über ihre Worte freuen sollte oder nicht. „Ich will Sie aus Ihrer Ungewißheit befreien“, sagte sie „mein Lieferant scheint heute auszubleiben — bringen Sie mich bis an unser Haus.“

Dabei knipste sie ihr Taschenlämpchen an, denn der Mond war verschwunden und die Heide lag im Finstern. Der Schimmer erhellte den schmalen Weg. Jupp ging neben ihr im feuchten Gras. Sie erzählte ihm, daß immer einmal wöchentlich ein braver Schmuggler aus E. mit Geflügelfutter käme, das er in Holland einkaufe. Niemand wüßte von der Sache, darum dürfe der Lieferant auch nicht ins Haus kommen. Sie erwarte ihn stets an einer verabredeten Stelle; denn ohne geschmuggeltes Futter könnte sie die Hühnerfarm nicht halten. Jupp blieb überrascht stehen: „Sie haben auch eine Farm?“ „Wieoo?“ fragte sie zurück. „Züchten Sie denn ebenfalls Hühner?“ „Jawohl, und wann Sie künftig billigen, holländischen Mais mit haben wollen — bitte, es wird mir eine Freude sein, Ihnen meinen Dank abzutun zu können.“ Wieder klang ihr silberbelles Lachen an sein Ohr. Sie war entzückend. Noch nie im Leben hatte er mit einem solchen Wesen gesprochen. Welche Anmut, welche wohlwollende Natürlichkeit! Plötzlich war es ihm, als verstände alles, „bisher Kriebe hinter ihm, und er betrete eine neue Welt.“ „Wissen Sie?“ fuhr sie fort, „wenn Sie nur Mais alleine schmuggeln, dann brauchen Sie sich nicht zu schämen, das tun wir alle.“ „S'ie auch?“ Er traute seinen Ohren nicht. (Fortsetzung folgt)

Ein Ordnungsfonds?

Das Städtische Tiefbauamt hat Kummer. Diesem Amt untersteht nämlich neben vielen anderen Dingen die Sauberhaltung der Stadt. Die Abfuhr des Mülls also — wir sind jetzt, zu dieser Jahreszeit, übrigens damit einverstanden, daß man schon um 7 Uhr damit beginnt — gehört mit in den Aufgabenbereich des Amtes. Diese Angelegenheit funktioniert nach unserem Wissen recht gut. Die akute Sorge der Tiefbaubeamten erklart sich aber aus der Tatsache, daß allenthalben in der Stadt, meist an geräumten oder noch nicht geräumten Trümmerstätten, tätige Müllabladeplätze aus der Erde schießen. Zu Dutzenden sind sie zu finden, und schwerlich wird jemand behaupten können, sie würden der Stadt zu besonderer Schönheit gereichen. (Wobei die Förderung des Ungelesers — auch Ratten gehören dazu! — und die durch solche Lagerplätze verursachten hygienischen Schäden nur angedeutet werden sollen).

Kaum hat das Tiefbauamt einen dieser „schwarzen“ Müllabladeplätze geräumt, so entstehen in unmittelbarer Nachbarschaft zwei neue. Es ist wie der Kampf gegen die Schlange, der für jeden abgehackten Kopf sieben neue nachwachsen. Solches bestätigt uns auch eine Zuschrift des Kleingartenvereins „An der Parkstraße“, in der beweste Klage darüber geführt wird, daß das Bemühen des Vereins, den illegalen Schuttabladeplatz an der Parkstraße und an der nach dem Schloß zu führenden Allee endgültig zu beseitigen, von einsichtlosen Oststüdlern immer wieder durchkreuzt wird. Der gleiche aussichtslose Sisyphuskampf also wie der des Tiefbauamtes.

Die Kleingärtner von der Parkstraße schlagen nun vor, gegen alle Müll-Sünder eine Geldbuße auszusprechen und aus diesen Geldern einen „Ordnungsfonds“ zu bilden. Die Buße müßte so hoch sein, daß damit eine Fuhrer Schutz bzw. Müll abgehahren werden kann. Die „Parksträsser“ Kleingärtner rechnen damit, daß mit Hilfe eines solchen Fonds schon bald der letzte cm Schutz an der Parkstraße beseitigt wäre. Und man hofft, auf solche Weise dazu beizutragen, daß Karlsruhe seinen Ruf als saubere Stadt und als Stadt der Grünanlagen wiedererhält.

Hunderttausend lernten bei ihm schwimmen

Dem bei vielen tausend Karlsruher Badegästen des Vierordtbadens und des Rheinstrandbades Rappenwört bekannten Oberschwimmer Emil Langenstein wurde an seinem 65. Geburtstag eine besondere Ehrung zuteil. Eine Abordnung des Landesverbandes Baden der deutschen Lebensrettungsgesellschaft überreichte dem Jubilar an der Stätte seines Wirkens eine Urkunde und die erste in Baden verliehene goldene Ehrennadel der DLRG. Emil Langenstein ist seit 1913 bei der hiesigen Badeverwaltung als Schwimmlehrer tätig und war zehn Jahre Technischer Leiter der DLRG im Bezirk Karlsruhe. Ueber 100 000 Schüler, Schülerinnen und Erwachsene lernten unter seiner Anleitung schwimmen. Als Organisator des Rettungsdienstes in Rappenwört hat Emil Langenstein mehrere Personen vor dem Ertrinken gerettet. Aus gesundheitlichen Gründen will Oberschwimmer Langenstein nun aus seinem Dienst scheiden und in den Ruhestand treten.

Zirkus Krone kommt nach Karlsruhe. Gestern vormittag traf bei uns das nachstehende Telegramm ein: AN KARLSRUHER NEUE ZEITUNG, LOKALREDAKTION KARLSRUHE, STADTVERWALTUNG ZULESS ENDGÜLTIG DEUTSCHLANDS GRÖSSTEN CIRCUS UND REISENDEN ZOO ERSTMALIG NACH KRIEGESENDE FÜR MAIGASTSPIEL AN DER MARKTHALLE, CIRCUS CARL KRONE, MÜNCHEN.

Wie wir hierzu von der Stadtverwaltung erfahren, hat es mit dem Text dieses Telegramms durchaus seine Richtigkeit. Da Karlsruhe mit Holzmüller bereits über ein festes Zirkusunternehmen verfügt, wurde nur in diesem einzigen Fall für „Krone“ eine Gastspielgenehmigung erteilt.

Fahrplanbesprechung bei der Industrie- und Handelskammer

Bei der Industrie- und Handelskammer fand gestern eine Fahrplan- und Verkehrsbesprechung zwischen Vertretern der Industrie, des Handels, der Stadt- und Landkreisesverwaltung, der Reichsbahn und des Verkehrsgewerbes statt. Von seiten der privaten Wirtschaft wurden dabei eine Reihe von Wünschen hinsichtlich einer Erweiterung der Verkehrsmöglichkeiten und einer Fahrplanverbesserung vorgebracht. Der Vertreter der Reichsbahn konnte

Karlsruher Fayence in New York!

Eindrucksvolle Zeugnisse einheimischen keramischen Schaffens wandern über den großen Teich

Unter den verhältnismäßig wenigen Firmen, durch welche die im April 1949 in New York stattfindende deutsche Export-Ausstellung besichtigt sein wird, befindet sich auch ein Karlsruher Unternehmen. Wir nehmen diese Tatsache zum Anlaß, um über die Produktion der betreffenden Firmen zu berichten, und beginnen mit einer Reportage über die Fayence-Manufaktur Adolf Kießler in Neureut, die wir, da sie die Tradition der Rippurr-Fayence fortsetzt, großzügig als zu Karlsruhe gehörig betrachten wollen. Die Red.

Erde vom Westerwald, weißbrennender Ton ist der Ausgangsstoff der keramischen Fayence-Keramik in Neureut, von der hier gesprochen werden soll. Dieser Ton wird fein gemahlen, mit Bindemitteln vermischt und dann, dünnflüssig, entweder in vorbereitete Formen gegossen oder als zäh-feste Masse auf Drehscheiben modelliert. Auf solche Weise entstehen die Rohstücke aller jener Artikel, die demnächst auch in New York zu sehen sein werden: Kaffee- und Teeservice, Tafelgeschirr, Lampen, Schreibzeug, Vasen, Kacheln für Tische und Öfen, ja sogar Flach- u. Hochreliefs.



Kaffee- und Teeservice für New York

Natürlich muß, ehe man das Enderzeugnis in Händen hält, noch einiges andere getan werden. Da ist der sogenannte Frühbrand, durch den die Rohstücke bei 1000 Grad Celsius vorgebrannt werden. 100 Zentner Kohlen sind jedesmal nötig, um diesen Arbeitsgang zu vollziehen. Gerade während unseres Besuches wurde der Ofen wieder gefüllt: eine minutiöse Arbeit, die von erfahrenen Fachleuten durchgeführt wird, weil es darauf ankommt, den Ofen aus Gründen der Wirtschaftlichkeit bis zum letzten Kubikzentimeter auszufüllen. Kein Wunder, daß das Füllen des Ofens zwei volle Tage in Anspruch nimmt!

Karminrot ergab und wie aus Grau ein duftiges Grün wurde. Viele Stücke werden bemalt. Da ist vor allem an die handbemalten Service, Vasen und Reliefs zu denken. Das Wesen der Fayence beruht darin, daß die Farbe auf die Glasur

Majolika und Fayence

Nach dem Frühbrand wird die Glasur aufgetragen. Was sage ich: Dutzende, Hunderte von Glasuren sind erprobt und werden in variiert-

te in diesem Zusammenhang die erfreuliche Zusage machen, daß mit dem neuen, am 15. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplan verschiedene der gewünschten Erleichterungen eintreten werden.

Wintersport ade!

Übersticht und Vorhersage! Das milde Wetter der letzten Tage und die Regenfälle der vergangenen 24 Stunden ließen die vorhandenen Schneemengen weiter zusammensinken. Im Nordkarlsruher Wald liegen nur noch im Hornisgrödengebiet stellenweise 20 cm Pappschnee. Auch die Gipfelnagen des Südschwarzwaldes melden nur 20-40 cm Pappschnee, auf Südhängen zum Teil gepapert. Die am Dienstagvormittag mit leichtem Schneeschauern eingetretene Abkühlung ist nur vorübergehender Natur; in den nächsten Tagen ist wieder mit Erwärmung und gelegentlichen Niederschlägen, meist in Form von Regen, zu rechnen. Nachdem schon jetzt nur noch in den Gipfelnagen begrenzte Sportmöglichkeiten vorhanden sind, werden sich in den nächsten Tagen die Schneeverhältnisse weiter verschlechtern.

Rheinwasserstände vom 15. März 1949. Konstanz 245 (unv.), Breisach 114 +4, Straßburg 167 -13, Maxau 346 -1, Mannheim 212 +3, Ceub 145 +11.

IM STAATSTHEATER . . .

... geht heute um 19.30 Uhr im Großen Haus Rossini's „Der Barbier von Sevilla“ in Szene, wobei Wilhelm Waller Dicks, München, als Gast auf Anstellung die Partie des Figaro singen wird. Morgen, Donnerstag, findet um 19.30 Uhr im Großen Haus das VI. Synchronkonzert der Badischen Staatskapelle statt; unter der Leitung von Otto Matzerath gelangen die „Petite Symphonie Concertante“ von Fr. Martini als Erstaufführung, die Sinfonie Nr. 1 in c-moll von Brahms und die Violinkonzert D-dur von Tschakowsky zum Vortrag; Solist ist Bernhard Hemann.

Die für Freitag, 18. März, im Kleinen Haus vorgesehene Vorstellung „Himmelsdonnerwetter“ muß technischer Schwierigkeiten wegen abgesetzt werden. — Am 27. März findet im Großen Haus die Uraufführung des neuen Bühnenwerkes von Frank Thiel „Tödlicher Karneval“, eine dramatische Historie, statt. Die Lizenzierung des Werkes liegt in Händen von Willi Hanke. Die Bühnenbilder entwirft Heinz-Gerhard Zircher.

Intendant Heinz-Wolfgang Wolff wurde von Oberbürgermeister der Stadt Coburg nach erfolgter Wahl die Übernahme der Intendanten des Bayerischen Landestheaters Coburg angeboten. Auf Grund seiner Karlsruher Verpflichtung hat Intendant Wolff diese Berufung abgelehnt. Münzches Konservatorium. Der frühere erste Solo-Cellist des Leipziger Gewandhaus-Orchesters, Professor August Eichhorn, der u. a. auch an den Musikhochschulen Leipzig, Köln und Mannheim tätig war, wird am Münzchen Konservatorium die Leitung einer Violoncello-Meisterklasse übernehmen.

aufgetragen, während im Majolika-Verfahren Glasur auf Glasur aufgebracht wird. Es wären eindrucksvolle Zeugnisse bester Fayence-Malerie, die uns der Chef des Neureuter Betriebes vorführt.

Gute Export-Aussichten

Im übrigen zeichnete Herr Kießler ein sehr günstiges Bild der wirtschaftlichen Situation seines Betriebes. Die Beschäftigtenzahl hat sich von 40 Personen bei der Währungsreform auf nunmehr 60 erhöht. Das Unternehmen ist auch nach Weihnachten kaum in der Lage, alle Aufträge zu erfüllen. Erfreulicherweise hat die Firma bereits eine Reihe von Auslandsverbindungen angeknüpft, so nach Holland, Belgien, Griechenland, nach dem Iran und den USA. Besonders die beiden letztgenannten Länder sind an einem Import der Neureuter Fayenceartikel sehr stark interessiert, und es steht zu erwarten, daß die Erleichterung des Export-Verkehrs der Firma Kießler einen weiteren Auftrieb geben wird. Die letzten Berichte aus den Vereinigten Staaten lassen erkennen, daß die breite Käuferschaft auch dort Wert auf Qualitätsarbeiten legt und Ramsch ablehnt. Herr Kießler verspricht sich von der Ausstellung seiner Artikel in New York sehr viel Positives. W.

Vier neue Ehrensensoren der TH

Vier neue Ehrendoktoren der TH. Der akademische Grad und die Würde eines Ehrendoktors wurden verliehen:

Dr.-Ing. Hans Burkhardt, Vorstandsmittglied der Grün- und Bifinger A.G. Mannheim, in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Bauingenieurwesens im In- und Ausland;

Karl Heinz' abenteuerliche Laufbahn

Als Verlobter ausgegeben, „um sich Mädels vom Halse zu halten“

Der 21jährige Hilfsarbeiter Karl Heinz O. aus Karlsruhe ist weit herumgekommen auf seiner abenteuerlichen Laufbahn. 1945 arbeitete er bei den Amerikanern, saß 14 Tage im Gefängnis wegen Diebstahls. Im Juni 1948 verließ er das Gefängnis durchs Fenstergitter, ging mit einem gewissen L. nach Baden-Baden, wurde dort wegen Landstreicherei festgesetzt, brante wieder durch, wurde in Mörich eingekerkert, brante erneut durch und ging nach Frankreich. In Remagen hatten ihn die Franzosen festgenommen, weil er sich einen falschen Namen zugelegt hatte. In Baden-Baden gab er sich als Lorenz an und kam in ein französisches Kriegsgefangenenlager. Sechs Monate hat er in Metz gesessen bis Juli 1947. Wegen Unternahrung land er im Lazarett Aufnahme, hielt sich in Straßburg auf und landete in einer französischen Kohlengrube. Dort riß er wieder aus, wurde in Ludwigshafen geschleppt, landete in Breitenheim und Trier und besuchte Luxemburg, wo er bei einem Bauern arbeitete. Auf dem Weg in die britische Zone wurde er von Belgiern festgenommen, kam nach Brüssel und Valenciennes. Als Grubenarbeiter erlitt er einen Unfall. Wegen Übersbruch kam er im Lazarett nach Deutschland und fand Aufnahme in einem Tuttlinger Lazarett. Dann ging's ins Lazarett Weissenau bei Ravensburg. Dort verschwand er, um eine Inangard in Konstanz zu besuchen. Als er sich wieder nach Frankreich als Fremdarbeiter melden wollte, wurde er nicht angenommen. Am 23. Januar nahm ihn die Polizei in Karlsruhe fest. Jetzt hat er, wie er erklärt, keine Lust mehr abzuheulen.

Er sitzt auf der Anklagebank, weil er sich im Entlassungslager Tuttlingen als Karl Heinz Kutschers aus Brunn ausgegeben hatte und vom falschen Entlassungsschein im Krankenhaus Weissenau Gebrauch machte. In jenem Versorgungs-Krankenhaus ließ er sich von bettlägerigen Kameraden Schmuckstücke, Gebrauchsgegenstände, Bargeld und Raucherkarten geben, mit denen er nach Konstanz verschwand, wo er einer Elisabeth aus der Kommode eine Armbanduhr entwendete. Der feine Kavallerist meinte, er habe sich als Verlobter ausgegeben, um sich die Mädels vom Halse zu halten. Für die nächsten acht Monate wird er vor ihnen sicher sein. . . .

Eine weitere Stellungnahme zum Waldringprojekt

Unsere Diskussion um das Waldringprojekt wird durch die nachstehende Stellungnahme des Karlsruher Dipl.-Ing. Mauritius fortgesetzt. Die Red.

Das Waldringprojekt ist Phantasie, da die Erschließungskosten für Gas, Wasser und Kanalisation für das Ganze ein Millionenprojekt allein darstellen, das nicht wie früher durch Hypothekenbeilehung mit finanziert werden kann. Grundsatz der LWK dürfte wohl sein, die Landesmittel ausschließlich für den Bau von Wohnungen zu geben, nicht aber für Straßen, da genug fertige Straßen vorhanden sind. Richtig an dem Grundgedanken des Projekts ist zweierlei: Erstens, gegenüber der privaten Bodenpekulation billiges öffentliches Gelände zur Bebauung in Serienbauweise bereitzustellen. Dies

Tagebuch der Fächerstadt

Der Tierschutzverein bittet jeden Hundebesitzer, der sein Tier vermißt, den Verlust sofort bei der Polizei zu melden und im Tierheim am Flugplatz nachzufragen, ob der entlaufene Hund sich unter den dortigen Pfleglingen befindet. Die Abteilung Tierhilfe, Weinbrennerstraße 28, Tel. 7362, nimmt Meldungen über entlaufene und zuge-laufene Katzen entgegen.

Naturfreundel! Die Vorführung des Films „Menschen in den Bergen“ von Gorter, Bad Tölz, muß wegen Erkrankung des Vorführenden auf (voraussichtlich) den 27. 4. verschoben werden. Geladene Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Beim Hilfskomitee für die Jugoslawien-Deutschen wird am Samstag, den 19. 3., 15 Uhr, im Bonifatiussaal Franz Hamm über aktuelle Flüchtlingsfragen zu den Ortsvertrauensleuten des Komitees aus sämtlichen Gemeinden des Landesbezirks Nordbaden, sowie zu den jugoslawiendeutschen Flüchtlingen der Stadt Karlsruhe sprechen.

Die IDAD, Ortsgruppe Ort, hält heute abend, 19.30 Uhr, im Gasthaus „Buryhof“, Karl-Wilhelmstr., eine Versammlung ab. In der Kreisvorsitzender Dr. Buchta sprechen und Prof. Gerlich einen Filmvortrag halten wird.

Im 23. Fußball-Toto gab es in Karlsruhe 21 Gewinner im 1. Rang, 345 Gewinner im 2. Rang und 19 000 Gewinner im 3. Rang.

Professor M. Bäckström, Stockholm, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste bei der Entwicklung und Berechnung von Dampfturbinen und Kältemaschinen;

Dipl.-Ing. Theodor Boveri, Baden/Aargau (Schweiz), in Anerkennung der Fortschritte, welche die Elektrotechnik, insbesondere auf den Gebieten der Elektrifizierung des Verkehrs und der Erzeugung und Fernübertragung elektrischer Energie seinem in Theorie, Konstruktion und Organisation erfolgreichen und bahnbrechenden Wirken verdankt;

Dr.-Ing. Albert Dörnen, Inhaber der gleichnamigen Stahlbauanstalt in Dortmund-Derne, in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen und praktischen Leistungen auf dem Gebiete des Stahlbrückenbaus und insbesondere durch seine Einführung der modernen Schweißtechnik. TH.

Woche, 20.00 „Seiner Erdentage Spur“ Sendereihe z. Gotha-Jahr (2. Folge); 22.00 Balladen v. C. Loeve; 22.15 Schachfunk. — Studio Karlsruhe; 13.00 Echo aus Baden; 22.30 Tanzmusik (Jo K. Weber, E. Steinbacher, O. Schauer, W. Christ, K. Korlan mit ihren Ensembles); 23.30 „Luxus u. Kultur“, Hörfolge v. Dr. H. Th. Bauer. — Frankfurt; 20.15 Oper: „Götterdämmerung“ (2. Akt) von Wagner. — München; 20.15 Hörspiel: „Des Meeres u. d. Liebe Wellen“ v. Grillparzer, Funkbearbeitung v. A. Weiß-Rühel. — Nordwestdeutscher Rundfunk; 19.30 Wie es Euch gefällt: „Anno dazumal“.

Donnerstag, 17. März

Stuttgart; 12.00 Landfunk; 14.00 Schulfunk; Jugendbücher der Weltliteratur; 14.30 Wirtschaftsraten; 14.15 Englischer Sprachkurs; 15.00 Meister ihres Instrumentes spielen; Klavierkonz. v. G. Martucci, Rondo aus d. Violinkonzert Nr. 4 D-dur v. N. Paganini; 15.45 Das Stöckchen; Der kl. Antiquitätenhändler; 17.05 Sonette i. Violina u. Klav. op. 21 v. E. v. Dohnanyi; „Chansons madoécasses“ I. Alt. Flöte, Cello u. Klav. von M. Ravel; 18.00 Monds. u. Arbeit; 18.15 Jugendfunk; 18.30 Klänge d. Heimat; 18.30 Kulturelle Viertelstunde; 20.00 „Familie Staudenmaier“, heitere Hörfolge; 20.30 Sendg. d. Militärorg.; 20.45 „Pioniers d. menschl. Geistes“, Sendereihe von Aertzen, Forschern, Erfindern, Entdeckern; 22.00 Für jeden etwas; 23.00 „Der große Kardinal“ v. R. Hagelstange; 23.30 Meister d. Jazz. — Studio Karlsruhe; 7.00 Kath. Morgenandacht; 16.30 Zeitschriftenschau von H. Wiedemann. — Südwestfunk; 20.00 Tanzmusik. — Nordwestdeutscher Rundfunk; 19.00 Oper: „Die Meistersinger v. Nürnberg“ (1. u. 2. Akt) von Wagner.

AUS DEM RUNDfunkPROGRAMM

Mittwoch, 16. März. Stuttgart; 14.00 Schulfunk; Kunstseife; 14.30 L.R.O.-Sachdienst; 15.50 Hörsekkurse; 16.30 Kinderfunk; 17.15 Werke v. P. Hindemith, H. Wolfgarten u. L. Schati; 18.00 Zeit u. Leben; 18.20 Sport; 18.35 Kammermusik; 19.30 Zur Innenpolitik der

Langsame Wetterberuhigung

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Freitagfrüh: Wechselnolkig ohne wesentlichen Niederschläge. Tageshöchsttemperaturen am Mittwoch 7 bis 9, am Donnerstag 10 bis 12 Grad. Nächtl. Nachttemperaturen nahe 0 Grad. Östlich geringer Nachtfrost. Mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Deutsche Patente im Ausland

FRANKFURT (SAZ) Der Wirtschaftsrat hatte beim Zweimächtekontrollrat um Aufklärung über die gegenwärtige Rechtslage bezüglich deutscher Patentanmeldungen im Ausland gebeten. BICO hat nunmehr diese Anfrage beantwortet, nach der sich nachstehende Situation für deutsche Patentanmeldungen im Ausland ergibt:

In den Vereinigten Staaten können nach einem Gesetz vom 8. 8. 1947 Patente von deutschen Staatsangehörigen angemeldet werden. Sie verfallen nicht der Beschlagnahme, unterliegen jedoch hinsichtlich der Laufzeit, des Widerrufs, der Uebertragung und Lizenzierung den Beschränkungen, die Deutschland möglicherweise in einem Friedensvertrag auferlegt werden.

In Großbritannien sollen die von Deutschen angemeldeten Patente, Muster und Warenzeichen nicht mehr als feindliches Eigentum beschlagnahmt werden und zwar auch dann nicht, wenn in einem Friedensvertrag eine solche Maßnahme als zulässig bezeichnet werden sollte.

Des Weiteren können in nachfolgenden Staaten Patentanmeldungen von deutschen Staatsangehörigen erfolgen: Belgien, Ecuador, Honduras, Kanada, Neuseeland, Österreich, Panama, Peru, Portugal, Schweden, Schweiz. In diesen Staaten werden die Eigentumsrechte der deutschen Staatsangehörigen geschützt.

Kohlenmangel gefährdet Produktions-Steigerung

Trotz steigender Förderung anhaltender Mangel — Zurücksetzung der Exportquote dringend erforderlich

STUTTGART (SAZ) „Wenn es nicht gelingt, die Förderung weiter zu steigern und den Export zurückzusetzen, wird die Kohlenknappheit weiter anhalten und sich auch in den produktionsgünstigen Monaten des dritten Quartals hemmend auf einen weiteren Produktionsanstieg auswirken“, erklärte ein Sprecher des Wirtschaftsministeriums zur Frage der gegenwärtigen Kohlenlage. Obwohl die tägliche Förderung von 385 000 auf 330 000 Tonnen gesunken sei, habe sich die Verfügbarkeit für das vereinigte Wirtschaftsgebiet nur unwesentlich auf 14,8 Mill. Tonnen im ganzen zweiten Quartal 1949 erhöht. Die Ursachen dieser Diskrepanz werden im wesentlichen auf die Erhöhung des Exports und die Nachlieferung größerer Exportmengen, sowie der sonstigen Lieferungen, insbesondere in die französische Zone, zurückgeführt. Weitere Gründe sind die höheren Zuteilungen an Reichsbahn, Schifffahrt, Elektrizitätswerke, Steigerung der Stahlproduktion, erhöhter Industriebedarf durch Erhöhung der Produktion und nicht zuletzt der erhöhte Bedarf durch Anlieferung

schlechter Kohlenqualitäten und teilweise schlechter Zustand der Verbrennungsanlagen.

In der Anpassung der deutschen Kohlenpreise an den übrigen Weltmarkt erblickt das Wirtschaftsministerium eine Möglichkeit, das „jedenschaftliche Interesse“ einzelner ausländischer Staaten nach deutscher Kohle auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Die Weitersteigerung der Förderung sei in erster Linie ein Problem größerer Investition, das man mit Hilfe von Mitteln aus dem Marshall-Plan zu lösen hoffe. Die anhaltende Einfuhr tschechischer Kohle für die bayerische Porzellanindustrie und polnische Kohle zur Veredelungszwecke falle für die Allgemeinheit nicht ins Gewicht. Sämtliche Einfuhrträge auf ausländische Kohle seien bis jetzt mit dem Hinweis auf die Dollarklausel

Höhere Gewinnquoten in Sicht

Im württembergisch-badischen Sport-Toto tritt vom 24. Wettbewerb an eine wesentliche Verbesserung in Kraft, die vor allem den kleinen Wettlern zugute kommt. Die Sport-Toto GmbH, hat sich entschlossen, an Stelle des bisher üblichen Wettens auf 10 Spiele das Wettens auf 12 Spiele einzuführen. Hierdurch wird schon beim nächsten, dem 24. Totowettbewerb, ein ganz erhebliches Ansteigen der Gewinnquoten zu erwarten sein, so daß wieder größere Gewinne im ersten Rang und gute Gewinnquoten auch in den beiden nächsten Rängen zu erwarten sind. Es hat sich ergeben, daß durch Systemwetten die Zahl der richtigen Achter und Neuner, mitunter sogar der Zehner, derart angeschwollen war, daß lockende Gewinne nur noch selten zu erwarten waren. Der kleine Wettler, der mit 1 oder 2 Mark sich beteiligt und seine Chancen mit wenigen Tps wahrnimmt, wird in Zukunft wieder im Vorteil sein. Bei großen Ueberraschungen sorgt außerdem die gleitende Skala, die ebenfalls eingeführt wird, dafür, daß gute Gewinnquoten bis in den dritten Rang hinein erzielt werden. An der Einteilung in drei Gewinnmitten ändert sich natürlich nichts. Es steigen nur die Chancen auf größere Gewinne auch bei kleinem Einsatz, so daß die Einführung dieser im Ausland bereits bestens bewährten Methode sicher uneingeschränkt Zustimmung finden wird. Es bleibt auf dem Wettzettel wie bisher bei 14 Spielen, die gewertet werden müssen. Statt der bisherigen zehn Paarungen werden in Zukunft aber zur Ermittlung der Sieger zwölf Paarungen berücksichtigt, so daß diejenigen, die alle zwölf Spielansätze richtig erraten haben, im ersten Rang marschieren, diejenigen mit elf richtigen Tps im zweiten und diejenigen mit zehn richtigen Tps im dritten Rang. Gibt es keinen, der alle 12 Resultate richtig erraten hat, so treten durch die gleitende Gewinnskala die Elfer an deren Stelle in den ersten Rang, die Zehner werden zweiter Rang und damit werden auch die Neuner gewinnberechtigt, nämlich im dritten Rang.

Für alle Tip-Freunde also eine erfreuliche Ueberraschung, die der 24. Wettbewerb in Württemberg-Baden uns bringt.

Unsere Sportecke

Höhere Gewinnquoten in Sicht

Im württembergisch-badischen Sport-Toto tritt vom 24. Wettbewerb an eine wesentliche Verbesserung in Kraft, die vor allem den kleinen Wettlern zugute kommt. Die Sport-Toto GmbH, hat sich entschlossen, an Stelle des bisher üblichen Wettens auf 10 Spiele das Wettens auf 12 Spiele einzuführen. Hierdurch wird schon beim nächsten, dem 24. Totowettbewerb, ein ganz erhebliches Ansteigen der Gewinnquoten zu erwarten sein, so daß wieder größere Gewinne im ersten Rang und gute Gewinnquoten auch in den beiden nächsten Rängen zu erwarten sind. Es hat sich ergeben, daß durch Systemwetten die Zahl der richtigen Achter und Neuner, mitunter sogar der Zehner, derart angeschwollen war, daß lockende Gewinne nur noch selten zu erwarten waren. Der kleine Wettler, der mit 1 oder 2 Mark sich beteiligt und seine Chancen mit wenigen Tps wahrnimmt, wird in Zukunft wieder im Vorteil sein. Bei großen Ueberraschungen sorgt außerdem die gleitende Skala, die ebenfalls eingeführt wird, dafür, daß gute Gewinnquoten bis in den dritten Rang hinein erzielt werden. An der Einteilung in drei Gewinnmitten ändert sich natürlich nichts. Es steigen nur die Chancen auf größere Gewinne auch bei kleinem Einsatz, so daß die Einführung dieser im Ausland bereits bestens bewährten Methode sicher uneingeschränkt Zustimmung finden wird. Es bleibt auf dem Wettzettel wie bisher bei 14 Spielen, die gewertet werden müssen. Statt der bisherigen zehn Paarungen werden in Zukunft aber zur Ermittlung der Sieger zwölf Paarungen berücksichtigt, so daß diejenigen, die alle zwölf Spielansätze richtig erraten haben, im ersten Rang marschieren, diejenigen mit elf richtigen Tps im zweiten und diejenigen mit zehn richtigen Tps im dritten Rang. Gibt es keinen, der alle 12 Resultate richtig erraten hat, so treten durch die gleitende Gewinnskala die Elfer an deren Stelle in den ersten Rang, die Zehner werden zweiter Rang und damit werden auch die Neuner gewinnberechtigt, nämlich im dritten Rang.

Für alle Tip-Freunde also eine erfreuliche Ueberraschung, die der 24. Wettbewerb in Württemberg-Baden uns bringt.

Radsportler auf Querfeldeinfahrt

Am Sonntag fand als Auftakt zur diesjährigen Saison eine 12 km lange Querfeldeinfahrt mit Start und Ziel am Waldschloß in Hagfeld „Kreuz und quer zwischen Blankenloch-Friedrichstal und Eggenstein“, teilweise über schlechte Waldwege und ausgefahrenen Landstraßen, statt. Die Strecke stellte an die 15 Fahrer bei dem böigen Gegenwind große Anforderungen. Hervorzuheben ist das straffe Tempo und der unbeugsame Wille aller Teilnehmer, die ungewöhnliche Strecke zu meistern und möglichst beisammen zu bleiben. Tatsächlich wurde das Rennen, das unterwegs in der Spitze ständig wechselte, erst wenige hundert Meter vor dem Ziel entschieden. Ergebnis: 1. Brendie 22.49,2 Min., 2. Oehleke 3 Raddängen zurück, 3. Raupp.

Großbritannien muß deutsche Ausfuhr hinnehmen

LONDON (DENA) Die britische Regierung hat das Unterhaus durch den parlamentarischen Staatssekretär des Handelsamtes, John Edwards, erneut wissen lassen, daß eine Erhöhung der Ausfuhr Deutschlands und Japans hingenommen werden müsse.

Die britische Regierung sei sich, so erklärte der Staatssekretär, der Folgen des Wiederauftretens der deutschen und japanischen Konkurrenz bewußt, aber andererseits sei es unmöglich, daß Deutschland und Japan auf die Dauer als Fiskusländer des britischen und amerikanischen Steuerzahlers leben würden. Bei der Aufhebung des britischen Exportprogramms im vergangenen Jahr sei zwar das Tempo der Erholung der westdeutschen Industrie unterschätzt worden, aber das deutsche Ausfuhrprogramm werde im Rahmen des Marshall-Planes auf gleichem Fuße wie andere Programme diskutiert werden. Hierüber sei Endgültiges noch nicht entschieden. Die britische Industrie müßte sich im internationalen Wettbewerb dank der hohen Qualität der Waren durchsetzen, der Weltmarkt müsse ausgedehnt werden, was schon im Hinblick auf das Ansteigen der Bevölkerungszahl möglich sei.

Nahost-Oel für Westdeutschland

DÜSSELDORF (DENA) Die ersten Nahost-Oelimporte zur Destillation auf Benzin und Dieselöl sind in den beiden westdeutschen Hydrierwerken, der Union-Rheinische Braunkohlenstoff AG in Wesseling bei Köln und der Gelsenberg Benzin AG in Gelsenkirchen eingetroffen. In Wesseling liegen bereits 15 000 t Rohöl, mit deren Raffination in Kürze begonnen wird. Ueber die Rohölmengen, die in dem Gelsenkirchener Hydrierwerk eingetroffen sind, liegen noch keine Angaben vor. Die Gelsenberg Benzin AG wird erst im April mit der Raffination beginnen können, weil, wie von zuständiger Seite verlautet, voraussichtlich erst im kommenden Monat nach einer Besserung der Energieversorgung mit einer Gaszufuhr zu rechnen ist. In Wesseling kann die Produktion sofort aufgenommen werden, weil dort das Gas in eigenen Anlagen erzeugt wird.

Die beiden Hydrierwerke sollen nach dem alliierten Plan ab März monatlich je 30 000 t Nahostöl auf Benzin und Dieselöl verarbeiten und auch die Aufarbeitung der Rückstände übernehmen. Die Anlagen der beiden Werke sind soweit instand gesetzt, daß eine Destillationskapazität von monatlich je 30 000 t und eine Hydrierkapazität zur Verarbeitung der Rückstände von je 15 000 t verfügbar ist.

FRANKFURT (SAZ) Die Entlassungsverordnung vom 30. Dezember 1948, die vorschrieb, daß Wagenladungen von den Empfängern am Samstagnachmittagen und am Sonntag ebenfalls zu entladen sind, und wegen des bestehenden Wagenmangels auch nach Kriegsende noch nicht aufgehoben wurde, ist nunmehr infolge der wesentlichen Verbesserung der Waggonlage von der Reichsbahn außer Kraft gesetzt. Lediglich am Samstagnachmittag ist eine Entladung auch weiterhin Pflicht der Empfänger.

Auswirkungen der Kredit-Beschränkung

Konkurse nehmen zu — Flüchtlingsbetriebe besonders hart betroffen

STUTTGART (SAZ) Die Kredit-Restriktionen haben auch in Württemberg-Baden die Auswirkungen des Mangels an langfristigen Kapital erheblich verschärft und eine Reihe von Betrieben in den letzten Wochen im zunehmendem Maße vor finanzielle Schwierigkeiten gestellt. Hierzu zählen insbesondere Betriebe, die sich im Aufbau befinden, so vor allem Demontage- und Flüchtlingsbetriebe. Die Kreditbeschränkung hindert diese Unternehmen den Aufbau im Wege der Zwischenfinanzierung weiterzuführen, oder sich die erforderlichen Betriebskredite zu beschaffen. Bezeichnende Anhaltspunkte für die zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten liefern u. a. die Tatsache, daß die Zahl der im Bereich des Amtsgerichts Stuttgart ergangenen Zahlungsbefehle sich im Februar gegenüber Januar mehr als verdoppelt hat. Auf einen Rückgang der Liquidität deutet auch das Ansteigen der von württemberg-badischen Geldinstituten zu Protest gegebenen Wechsel, die sich von 213 000 DM im November letzten Jahres auf über 361 000 DM im Januar erhöht haben. In diesem Zusammenhang ist auch noch die Zahl der Konkurse in Württemberg-Baden besonders aufschlußreich, die sich von 10 im Januar auf 21 im Februar erhöhten. Im Vergleich mit den übrigen Ländern der Westzonen ist dies jedoch noch als wesentlich günstiger anzusprechen.

Im Übrigen ist festzustellen, daß die Kreditrestriktion in Württemberg-Baden nicht schematisch, sondern elastisch durchgeführt wird. Die an die Nichtbankenkundschaft hinausgegebenen Bar- und Akzeptkredite haben sich um 36 Millionen DM auf 311 Millionen DM oder um 15 Prozent im Januar erhöht. Dabei halten sich die Wechselkredite mit 158 Millionen DM auf der Höhe der Vormonatzziffer.

Nur noch 1200 Tonnen STEG-Textilien unverteilt

Bisher Verkaufüberschuß von 5 Mill. DM erzielt

FRANKFURT (SAZ) Das größte Lager mit Textilien aus amerikanischen Heeresbeständen in der US-Zone, das bei Mannheim gelegene Lager Sandhofen, beherbergt bei der Uebernahme durch die STEG 45 600 t Textilien, davon 19 900 t Gebrauchstextilien, 8800 t wurden davon bisher auf die Länder der Bizone verteilt und 40 Mill. DM Erlös nach der Währungsreform erzielt. Nach Abzug aller Unkosten der STEG bleiben schon jetzt 5 Mill. DM Ueberschuß. Gegenwärtig befinden sich noch 1200 t Textilien in Sandhofen, insbesondere Unterwäsche, Hosen, Socken, Jacken und Mäntel. Dazu kommen große Mengen von militärischen Ausrüstungsgegenständen wie Zeltbahnen, Gummische, Chemikalien, Haushaltsgeräte, Seile, Betten usw. Um den Verkauf der Restbestände schneller zu forcieren, sollen jetzt auch kleinere Mengen

außer Textilien direkt an den Kleinhandel und sogar an die Verbraucher ab Lager Sandhofen verkauft werden. Die Auslieferung der STEG-Textilien für die Bizone dürfte also in Kürze abgeschlossen angesehen werden. 20 Prozent der STEG-Textilien gingen an die öffentlichen Bedarfsämter, 40 Prozent bekamen die Genossenschaften und 40 Prozent der freie Handel.

Weitere Verbesserungen in der Tabakwarenherstellung. Durch die bedeutend höheren Tabaklieferungen der letzten Wochen traten auf dem Zigarettenmarkt weitere Verbesserungen ein. Als eine der ersten Firmen, der aber bald weitere folgen werden, hat die Firma Martin Brinkmann, Bremen, mit der Lux-Super die Produktion normaler Friedenszigaretten wieder aufgenommen.

Vorstellungen

KURBEL Morg. letzter Tag! 11.00, 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr. „Die Frau, von der man spricht“.

GLORIA Tgl. 11.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00. Marianna Höpfe - Gustav Fröhlich in „Das verlorene Gedicht“.

ATLANTIK - Lichtspiele Durlacher Tor Tgl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr. „Gehradmarkt“.

METROPOL Neckarstr. 32 Telefon 951 Joh. Heesters-Gabi Reinshöller. „Prinz u. Verlobte“, Tgl. 18, 19, 20 Uhr, auch 14 U.

PALAIS Café - Bar Ruf 8713 Heia der prominenten Tanzkapellen z. Dr. Henry Baldewer u. sein dezant. modernes Orchester Heute ab 20 Uhr Palaiscafé. Pantomimierung der besten Paare.

Zur Blume, Durlach, Heute Tanzabend. Es spielt d. bek. Jazzband „El König“

Verloren - Gefunden

Brieftasche verl. zw. Kth. u. Bankloch, 100. Fahrnach. u. Zuleitung A. Reiser, Karl-Wilhelmstr. 38.

Amliche Bekanmachungen

Gaskoks
Zur Sicherstellung der Hausabwasser-entwässerung empfehlen sich die Städtischen Werke Karlsruhe — Abf. Kokerverkalk — zur Lieferung des anerkannt besten, bestkühligen Gaskokses. Sichern Sie sich Ihren Bedarf durch Eintragung in unsere Kundenliste.
Städtische Werke Karlsruhe Gaswerk, Schlichtstr. 1.

Zu verkaufen

Erstkl. dthl. Kammgarn-Abzugstoff, 3,25 m. zu vk. Angeb. Nr. 1014 u. 21977 SAZ Karlsruhe.
Sehr gute Ober-Gardinen zu verkaufen. Sternbergstraße 18, IV. Stock links, Kirchenbleich, Kleinfischbach, Metzger- und Bäckersbrunn. Billig zu verkaufen. Trautmann, Trautbachstraße 8.
Bügel-, Scheinbleich-Lampe, Waschkübel, Leichterwagen, kompl. Damen-Fahrrad, Kommodenkübel zu verkaufen. Eilinger Straße 22, III., rechts.
1 Stahlampe, 1 Akkup., Gr. 1,80 m, dthl. m. Str., 1 Ziehham zu vk. Tel. 1598.
H-Fahrrad, sehr bereit, in gut. Zustand zu verkaufen. Adler, GutsMuths 1.
4 St. Bag-Thonadirmess, 1,80 m lg., 6,20 m hoch, zu 1,15 DM, vk. bei M. Walch-Singer, Wollschweizer, Hauptstraße 22.
Mauerwerkswagen, neu und 1 Padwinde, sehr preisw., z. vk. 02 31 961 SAZ Kth. Traktorenreit., neu 0,96-34, zu verk. Reiser, Karl-Wilhelmstr. 38.

Zu kaufen gesucht

NKkmaschinen (Schneider- und Haushaltmaschinen), auch reparaturbedürftig zu kaufen gesucht, 02 31 968 an SAZ Kth.

Automarkt

Lieferwagen Mercedes V 170
geschlossener Kasten, sehr gut erhalten, Chevrolet-Motor, neu überholt, zu verkaufen.
E. & W. Göhler, Kraftfahrzeuge Karlsruhe, Amalienstr. 24, Telefon 1519.

Geschäftliche Empfehlungen

Rote Radler
Gepäck- und Möbeltransport schnell, billig
Zählingerstraße 84 - Telefon Nr. 2131

Alles geht schief
wenn man sich nicht wohl fühlt! Ob es mangelhafte Darmfunktion die Ursache. Hier helfen nicht, auch und zuverlässig die guten Burdarda-Perle, (1121) wieder in Friedeags 11111 erhältlich.
Drogerie Stoll Kaiserstr. 34, Drogerie Pflüger, Klausbruch-Lenowstr., Drogerie Rudolf, Ludwig-Wilhelmstr. 8, Drogerie Gebhardt, Augustenstraße 24, Drogerie Halle, Neckerstraße 39.

1a Taubenfutter
Futtermittel, Samen, Döngemehl
Landw. Verkaufsstelle
K. WOLF & Co.
Fach - Samenhandlung
Karlsruhe, Werdarplatz 28
Tel. 1965

1a. Zement - Falzziegel
rote und Pastagegel laufend lieferbar.
Rich. Klöhn
Artilleriekaserne, Ringweg Karlsruhe.

UHU höchste Klebekraft - klebt wasserfest - klebt dauerhaft.
Fußtrittpendelpressen
1500 kg und 2500 kg Druckleistung, Holz verstellbar bis 50 mm, Axialrad 145 mm, kunststoff befestigt.
Höhe 5 Peter, Nürnberg, Meilenstraße 7.

Patentex
G.m.b.H.
FRANKFURT A.M.
MARSCHNERSTR. 10
Niederlagen in Apotheken und Drogerien

HOPF
STUTTGART-O
NECKARSTR. 47/51
RUF 427 21

Kissel
wirbt für Qualität!

Helvetia-Konfitüren
sind von ausgezeichneter Güte und - wie seit Jahrzehnten - stets in reichhaltiger Auswahl vorrätig:

Aprikosen-Konfitüre	450 g Glas	1,36
Weichkäse-Konfitüre	1,35	
Grapefruit-Gelee	1,15	
Fischmehl-Gelee	1,20	
Zwetschen-Marmelade	1,11	
Hagebutten-Marmelade	1,14	
Brombeere-Marmelade	1,13	
und andere Sorten		

Helvetia-Obstkonserven

Apfelsin, sterilisiert	1 kg Glas	1,97
Zwetschen, mit Stein	2,40	
Mirabellen	2,48	
Sauerkirschen	2,57	
Kirsche, süß-sauer	1,54	

Hans Kissel
Dollkesseler
Kaiserstraße 158 - Telefon 186/187.

Graphologische Charakter-Gutachten
für Privat u. Handel, Schriftliche Analyse 5-12 DM. E. HANSY, graphol. Institut, Um/Dones, Stauffenberg 4, II.

Graue Haare
erhalten Naturfarbe wieder durch H. B. Nr. 190. Seit 20 Jahren bewährt. Unschön, nicht ansteckend, Preis gratis. Frau A. Müller, München/G 164 Algenrotenstraße 4.

Die erwarteten **Kommunion-Anzüge** **45.-**
dunkelblau Kammgarn, zum Preis von DM sind eingetroffen.

H. Hettlage das Fachgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung, Kaiserstraße 50